

Seilbahnfreies Wuppertal

Bürgerinitiative und BUND luden gemeinsam ein



Wenig Verständnis: Die Gäste bei der Seilbahn-Exkursion am Samstag, zu der die Bürgerinitiative „Seilbahnfreies Wuppertal“ und der BUND eingeladen hatten, waren im Streckenverlauf wiederholt erstaunt, welchen Einfluss die Seilbahn, nach Ansicht des BUND und der BI-Vertreter, auf Mensch und Natur haben wird.

Seit dem Bekanntwerden der Pläne für eine eventuelle Seilbahnverbindung vom Döppersberg über die Universität und weiter bis zum Schulzentrum Süd im Mai dieses Jahres hat Wuppertal nicht nur ein neues „Leuchtturm-Projekt“, wie es von Seiten der Befürworter genannt wird. Vielmehr gibt es seit dieser Zeit auch eine weitere Bürgerinitiative in der Stadt und eine große Diskussion über Sinn und Unsinn der geplanten Maßnahme.

Dabei haben die Mitglieder der Bürgerinitiative „Seilbahnfreies Wuppertal“ nicht nur einen Verein gegründet und sich eine Internetseite mit Newsletter zugelegt. Sie haben in den letzten rund sechs Monaten eine Menge Argumente und Gründe zusammengetragen, die das Seilbahn-Projekt durchleuchten und letztlich massiv in Frage stellen. Neben eigentumsrechtlichen Einwänden finden

sich da auch viele, „bislang noch völlig ungeklärte wirtschaftliche Aspekte“ und verkehrstechnische Betrachtungen sowie zahlreiche Expertenmeinungen, die das Thema „Bauen und Betrieb von Seilbahnen“ zum Inhalt haben. Am vergangenen Samstag kamen im Rahmen einer öffentlichen Begehung des geplanten Trassenverlaufs durch den Bund für Umwelt und Naturschutz, BUND, auch

umweltpolitisch relevante Aspekte hinzu. Dipl.-Biologe Jörg Liesendahl vom BUND Wuppertal erwartete mit den Vertretern der Bürgerinitiative und reichlich siebzig Gästen das Terrain vom Schulzentrum Süd aus bis hinunter in die Stadt. Dabei wurde deutlich, wieviele Grünflächen auf dieser Strecke vom Seilbahn-Projekt betroffen wären „und direkt in Mitleidenschaft gezogen würden“.